

lerweile weiter angewachsen sei, obendrein um eine fürstliche und andere hohe Personen, die dem Grafen schwerlich würden weichen wollen, gibt Christian sein Anliegen auf. Damit könnte auch die Prangerbuße aufgehoben werden. – Die Angelegenheiten (Aufnahme in die Gesellschaft) Gf. Friedrich Casimirs v. Ortenburg werden noch Zeit beanspruchen, so daß Gelegenheit bleibt, dessen Imprese in einer chinesischen Landschaft zu visieren und durch den Gesellschaftsmaler (Christoph Rieck[e]) das Wappen, das dieser gewiß kennen werde, fertigen zu lassen. Gf. Friedrich Casimir werde zweifellos mit allen Entscheidungen einverstanden sein. – Das noch ausstehende Wappen des Hans Andreas Kessler (v. Kessel) (FG 171. Der Befördernde) könne Hans Philipp (v.) Geuder beibringen, den er mehrfach deshalb angeschrieben habe. – Da Christian aufgrund der desolaten ökonomischen Zustände sparen muß, wünscht er eine klare Kostenaufstellung des Seidenstickers. – Grüße und Weihnachtswünsche von F. Christian und seiner Frau Fn. Eleonora Sophia (Die Unveränderliche. TG 39) an F. Ludwig und seine Frau Fn. Sophia (Die Nährende. AL 1629. TG 38).

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 122r–123v [A u. Eingangsvermerk: 123v], 123r leer; eigenh.; 3 Sig. – Veröffentlicht in *KE*, 74f. Bibliographisch erfaßt in *Bürger*, S.947 (o. Nr.).

A Dem Nehrenden zu handen, dienstlich. Cöhten.
Eingangsvermerk von F. Ludwigs H.: Pres. 21 Decemb. 1637.

Gegen dem Nehrenden, bedanckt sich der Vnverenderliche freuntfleißig, vor vberschickte beehrte Taufnahmen, der Fruchtbringenden gesellschafter¹, vndt will damitt gebühlich zu verfahren wißen. Anreichende die Einnehmung des Graffen von Orttembergk², so weiß der vnverenderliche, des herren Nehrenden vorschlag nicht zu verbeßern, waß nemlich seinen Nahmen, wortt, vndt gemählde betreffen mag³. Die Prangerbuße⁴ aber anlangende, so helt itzgedachter vnverenderliche davor, Sie seye in itzigem kalten wintter, nicht rahtsam, Auf künftigen Sommer, könne sichs beßer thun laßen, vndt verhofft dennoch in wehrender zeit, gnade zu erlangen. Sonsten ist seine meynung nicht gewesen, daß ermeldter Graf dem letzten ziel der dreyhundert vndt funftzehen, sollte alldings vorgezogen werden, sondern bloß allein dem Ergentzenden. Dieweil man aber nunmehr darinnen, daß nach Geudern, eine Fürstliche person⁵, auch hohe Befehlichshaber⁶, (welche andern nicht gerne zu weichen pflegen,) folgen, erleutterung erlangett, so wirdt man auch dieses ansuchen, müßen sincken vndt fallen laßen. Könnte gegen die angedrowete prangerbuße abgerechnet, vndt zugleich mitt aufgehoben werden. Es möchte ohne daß noch viel zeit verfließen, bis die Orttembergische Gesellschafts Sache deren richtigkeit vberkommen dörrfte. Sonst müste es an dem wapen⁷ vndt dergleichen dingen nicht [122v] ermangeln^a. So kan auch die Chinesische Landtschaft, in betrachtung deren erdgewächßes, gar füglich gemahlet werden.⁸ Der zukünftig vndt noch verharrende, wirdt mitt allem wol zu frieden sein. Der allte gesellschaftmahler, Christof von Padua⁹, wirdt sein wapen wol kennen, vndt zum Ertzschrein befördern können. Deß Befördernden wapen aber, wirdt verhoffentlich, der Ergentzende einbringen¹⁰. Allezeit hatt ihm der vnverenderliche fleißig drümb geschrieben. Wegen des Seidenstickers zu Cöhten aber, müste der vnverenderliche gar eigentliche vndt deutsche erklärungs¹¹ haben, wie es recht anzugreifen, dieweil